



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 174.

Welzheim, Dienstag den 6. November 1888

22. Jahrgang.

Württemberg.

§ Se. Erz. der Herr Ministerpräsident Frhr. Dr. v. Mittnacht ist am Freitag früh von Leipzig, wo er bei der Grundsteinlegung des Reichsgebäudes anwesend war, wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

§ Stuttgart, 3. Nov. Der Ministerpräsident v. Mittnacht, der gestern aus Leipzig zurückgekehrt ist, überfandte an den Beobachter eine Berichtigung, wonach die Behauptung, das Ministerium habe seine Entlassung eingereicht, jeder Begründung entbehrt. (F. S.)

§ Die Bewilligungen von Beiträgen seitens der Amtsversammlungen zu der König-Karl-Jubiläumstiftung mehren sich so, daß kaum mehr ein Zweifel ist, daß sämtliche 64 Oberämter des Landes auf diesem Wege die Angelegenheit erledigen werden.

§ Der „Staats-Anzeiger“ weist gegenüber dem „Beobachter“, welcher die Gaben der Amtsversammlungen für die König-Karl-Jubiläumstiftung als verfassungswidrig bezeichnete, auf den Vorgang im Jahre 1841 hin, wo ähnliche Beiträge für eine König-Wilhelm-Jubiläumstiftung gespendet wurden, ohne daß Jemand dagegen Einspruch erhoben hätte.

§ Der Anarchist Eiter wurde vom Stuttgarter Landgericht wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Eiter, ein geborener Württemberger, war im Dezember 1887 im Lande verhaftet worden und beschuldigt, vor einigen Jahren in St. Gallen ein Ristchen Dynamit und Sprengwerkzeug bei sich verwahrt

und dasselbe samt Inhalt entweder selbst oder durch einen dritten dem Schreiner Karl Schrötter in Zülich zur Verwahrung übergeben zu haben, unter Umständen, welche nicht erweisen, daß das Sprengpulver zu einem erlaubten Zweck bestimmt war.

§ Der Leibkutscher Sr. Hoheit des Prinzen Weimar, Georg Kockenfiel, welcher seit 25 Jahren seines Dienstes auf dem prinzlichen Kutscherbocke waltet, beging gestern gleichzeitig sein silbernes Dienst- und Ehejubiläum. Der Jubilar wurde von seiner hohen Herrschaft reich beschenkt.

§ Ludwigsburg, 1. Nov. Vorgestern nacht fand eine Militärpatrouille vor einem Hause am Heilbronner Thor einen bis aufs Hemd entkleideten jungen Mann liegen, der fest zu schlafen schien. Weitere Erhebungen ergaben, daß man es mit einem Nachtwandler zu thun hatte, der auf dem Dache eines dreistöckigen Hauses Turn- und Kletterübungen angestellt, während derselben ausglitt, in die Tiefe fiel und bei dem Falle mehrere innere und äußere Verletzungen sich zugog, die indessen zum Glück nicht lebensgefährlich sein sollen.

§ In Ludwigsburg spielten einige Kinder bei der Feuerfestafarne mit sogenannten bengalischen Fündhölzern. Der 11jährige Knabe eines dortigen Schuhmachers setzte hierbei — ob absichtlich oder nicht, ließ sich nicht feststellen — einen mit Stroh beladenen Leiterwagen in Brand, der bald in hellen Flammen stand. Einige Soldaten warfen sofort den Wagen um und löschten in kurzer Zeit das Feuer.

§ In Neckarweihingen verabreichte einer der ersten Wirthe dortselbst vier Schoppen „Neuen“ und eine tüchtige Portion Hammelsbraten nebst Brot um 50, jage und schreibe fünfzig Pfennig! Mehr kann man gewiß nicht verlangen.

§ Rohracker, 2. Nov. Der etwa 5 Eimer betragende Weinvorrat des Weingärtners Schnabel hier, den er nach Stuttgart verkauft hatte, wurde, als er gestern dort abgelassen werden sollte, mit Erdöl vermischt befunden, so daß das ganze Quantum unbrauchbar ist. Vermutlich liegt Racheakt vor.

§ In Schwenningen liegt eine Frau, die sich vor einigen Tagen einen kleinen Holzsplitter unter einen Fingernagel gestochen und die unbedeutende Wunde anfänglich nicht beachtet hatte, an Blutvergiftung darnieder, so daß ihr Leben in hohem Grade gefährdet erscheint.

§ Eine äußerst ergiebige Ernte liefern heuer unsere Buchenwaldungen. Es gibt Bucheln in solcher Menge, wie seit Jahren nicht. In Dnstmettlingen z. B. sollen von der dortigen Gemeinde 500 bis 600 M. erzielt worden sein. Der Zentner Bucheln wird gegenwärtig mit ca. 6 M. bezahlt.

§ Bei Wangen hatten Eisenbahnarbeiter ein Feuer angemacht, um Frühstück zu kochen, als plötzlich der Kessel in die Luft flog und einen Arbeiter schwer verletzte. Man vermutet, daß Dynamit unter den Herd gelegt worden war.

§ In Röggen (Eßlingen) fordert die Diphtheritis, wegen welcher seit längerer Zeit

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart

von

Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Schenke „zum brennenden Dornbusch“.

In tiefem Nebel lag die Stadt gehüllt und in den Straßen, die von den dumpf brennenden Gaslaternen nur spärlich beleuchtet waren, herrschte eine undurchdringliche Finsternis, so daß man kaum auf einige Schritte sehen konnte. Die Läden der Kaufleute waren längst geschlossen, da die Thurmuhr bereits die eilfte Stunde verkündet hatte, und nur hie und da eilte ein Passant, der sich im Gasthause verspätet haben mochte, seiner Behausung zu, denn wenn sonst im Gewöhnlichen die Nacht keines Menschen Freund ist, so war doch gerade diese Nacht dazu angethan, daß man lieber im warmen Zimmer saß, als im Freien sich bewegte. Der undurchdringliche schwere Nebel legte sich auf Brust und Lunge und hemmte das Atmen,

während ein kalter Frost die Glieder schüttelte, wenn man aus der warmen Stube heraustrat in die unfreundliche Nacht.

In einer entlegenen Gasse einer Vorstadt schritt mit hastigen Schritten ein Mann, dessen Eilfertigkeit darauf schließen ließ, daß er ein bestimmtes Ziel mit Ungeduld zu erreichen trachtete. Er war in einem langen Pelzrock gehüllt und hatte den Kragen aufgestülpt; der weiche Filz war tief in die Stirne gedrückt, so daß das Antlitz beinahe nicht zu sehen war.

Vor einem Hause am Flößersteig blieb der späte Wanderer stehen; in demselben befand sich im Kellergeschosse eine Schenke, deren Aeußeres wenig verlockend war und der müste Lärm, der aus dem Innern tönte, trug wenig gastfreundliches an sich. Der Mann im Pelzrock versuchte durch das Fenster zu blicken, jedoch die roten Vorhänge an demselben gewährten keinen Einblick.

„Verteufelt!“ murmelte der nächtliche Wanderer, „ich hätte gerne gewußt, ob meine Kumpare drinnen sind. Aller Geldmittel bar, kann ich doch nicht eintreten, ohne bei dem

misträuischen und geizigen Vater David an Widerstand zu stoßen, denn er war ja erst neulich genötigt, seinen Mantel der Nächstenliebe über meine schuldische Bitte zu breiten. Heute, wo er den Rest noch nicht bekommen hat, dürfte er kaum so gefügig sein. Ach, hole es der Henker, ich muß aber die Teufelsterle haben, sonst entwischt mir diese schöne Gelegenheit, die in meine ewig leere Geldtasche etwas Flut bringen soll!“

Der Mann schritt die wenigen Stufen, die zum Eingange führten, hinunter, und trat in das raucherfüllte Lokal ein.

Die Schenke „zum brennenden Dornbusch“ — diesen Schild führte die bezeichnete Gastwirtschaft — war eine der verrufensten Diebsspelunken und anständigen Leute wichen derselben auf hundert Schritte weit aus. Beim hellen Tage tranken Fuhrleute im Vorüberfahren, da die Schenke an der Landstraße lag, ihren Krug und verödet lag das Gasthaus. Doch wenn die Nacht hereingebrochen war, füllte sich das rauchgeschwärmte Lokal mit den Gästen zweifelhaften Charakters, denen die Schenke nicht nur

die Schulen geschlossen waren, immer noch Dpfer.

Deutschland.

— Aus München, 1. Nov., wird gemeldet: Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgende Cabinetsordre des Prinzregenten Luitpold: „Ich habe mich entschlossen, der Arme zum Ruhme und zum Vorbilde ein Denkmal in der von meinem unvergesslichen Herrn Vater erbauten Feldherrnhalle zu errichten. Mit der Entwerfung und Ausführung dieses Denkmals auf Rechnung meiner Privatcasse habe ich den Bildhauer und Erzgießer v. Miller beauftragt.“

— Wie aus Zweibrücken geschrieben wird, soll ein Karl Hien ein neues selbstthätiges Magazinngewehr erfunden haben, welches geradezu erstaunliche Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Magazinngewehr haben soll. Dasselbe soll Blismagazinngewehr benannt werden. Auch das noch!

— München steckt in einer Art von Gründungsieber. Tagtäglich werden Aktienunternehmen gegründet, ganze Straßen werden auf Aktien gekauft, die Häuserpreise wachsen zu ungläublicher Höhe und die künstliche Bewegung hat sogar die kleinen Kapitalisten und Gewerksleute ergriffen. Mancher Häusermakler soll an einem Vormittag 30—40 000 Mark „verdient“ haben. Die ältesten und solidesten Brauereien werden von Bankleuten so überlaufen, es werden so fabelhafte Summen geboten, daß der feste Mann ins Wanken kommt und schließlich der Gründung zustimmt.

— Der „Börsenzeitung“ wird aus Fulda mitgeteilt, daß hervorragende Katholikenführer insgeheim eine große Katholikenversammlung zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes vorbereiten.

— Aus Anlaß der feierlichen Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude hat der Kaiser eine größere Zahl von Auszeichnungen verliehen.

— Der „Berliner Börsenzeitung“ zufolge dürfte der Kaiser die Eröffnung der Reichstagsession persönlich vollziehen.

— Die Forderung für Ergänzung der Schlachtflotte soll, wie verlautet, 100 Millionen Mark betragen, welche Summe in zehnjährigen Raten beansprucht wird.

— In ein m der am 27. Oktober in Berlin gestohlenen Postbeutel hat sich ein eingeschriebener Brief aus Paris an ein deutsches Bankinstitut, enthaltend eine Million Lire 5proz. italienische Anleihe zu 5, 10, 20, 25, 100, 500 und 1000 Lire befunden. Die Nummern sind sofort den Banquiers mitgeteilt.

* Hamburg, 2. Novbr. Der Hamb. Corr. berichtet, daß die Urheber des großen Postdiebstahls gestern hier verhaftet worden sind. Der eine derselben nennt sich Bohlmann, heißt jedoch Schröder; derselbe war früher Postassistent an dem Hauptpostamt in

Schlupfwinkel, sondern auch Beratungsort für die Ausführung ihrer eigentumsgefährlichen Manipulationen war. Vater David, dem die Schenke gehörte, leistete seinen Gästen Hehlerdienste und nur zu oft war er mit dem Gesetze in Konflikt geraten. War irgend ein Diebstahl, Betrug, Raubansfall, ja sogar Mord geschehen, so richteten die Organe der Behörde ihr Hauptaugenmerk auf Vater David's Gastwirtschaft, und wahrlich! sie gingen in den seltensten Fällen fehl. Gelang es auch oft nicht, des Thäters habhaft zu werden; das geraubte Gut wurde doch bei dem alten Hehler David, trotz der geheimsten Verstecke gefunden.

Das Schanklokal selbst bot wenig Anziehendes dar. Die getünchten Wände, deren ursprüngliche Farbe durch den Schmutz und Rauch nicht mehr zu erkennen war, zierten (oder vielmehr verunzierten, wenn man dies von dieser Stätte des Vaters sagen kann) einige vergilbte Bilder, die in staubigen Rahmen dem Beschauer sich repräsentierten. Hinter einem massiven Holzverschlage, wie man ihn heutzutage nur selten mehr in Schenken trifft, hantierte

Berlin, der Name des andern ist noch nicht festgestellt. Schröder wollte bei Elias Kalmann am Neuen Wall Roupous einlösen. Dieser Banquier hatte Verdacht geschöpft und den Schröder auf eine spätere Zeit wieder herbestellt. So wurde er von der inzwischen herbeigerufenen Polizei verhaftet. Sein Mitschuldiger wurde im Gasthof angetroffen, im Begriff, Roupous in einen Koffer zu verpacken.

Ausland.

† In dem Befinden des Königs der Niederlande ist wieder eine Besserung eingetreten.

† Arosen, 3. Nov. Heute Mittag um 1 Uhr fand die Beisetzung der Leiche der Fürstin Helene von Waldeck in der Familiengruft zu Rhoden bei Arosen statt. An derselben nahmen Teil der Fürst Georg Viktor, der Erbprinz Friedrich, die Herzogin von Albany, Prinzessin Elisabeth, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Erbprinz zu Bentheim-Steinfurt, Graf und Gräfin Stolberg-Stolberg, Admiral van Capellen als Abgesandter des Königs der Niederlande, die Königin der Niederlande, der Herzog von Nassau, der Erbprinz sowie Prinz Nicolas von Nassau. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet, worauf nach der Rede und dem Gebete des Ortsgeistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Nach Beendigung der Feier kehrten die Leidtragenden nach Pyrmont zurück.

† Rom, 3. Nov. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein Decret der Congregation der Riten, wonach der Papst am 31. Dezember allen denen Ablass gewährt, welche für die Ruhe der Kirche und des päpstlichen Stuhles, sowie für die Bekehrung derjenigen beten, welche gegen das Papsttum sündigen.

† In Kopenhagen wurden wegen der in Marseille und Sizilien herrschenden Pockenepidemie gegen die aus jenen Häfen einlaufenden Schiffe Maßregeln angeordnet.

† Petersburg, 3. Nov. Der Regierungsbote meldet: Bei dem Bahnunfalle wurde der Kaiser am Fuße und die Kaiserin an der Hand verwundet, was die Majestäten nicht verhinderte, für die Verunglückten zu sorgen.

† Der Direktor der kaukasischen Eisenbahnen Staatsrat Mennikoff in Odessa soll sich erschossen und einen an die Adresse des Kaisers gerichteten Brief hinterlassen haben.

Verchiedenes.

* Seltsamer Fund. Eine merkwürdige Entdeckung hat nach dem „N. B. T.“ der griechische Ministerpräsident Trikapis im Finanzministerium gemacht. In drei alten, mit verrosteten eisernen Schlössern versehenen Kästen, die niemand mehr beachtet hatte, fand er einige 50 dicke Fascikel von . . . Wertpapieren in

Vater David; einige Fässer Fusel, schlechtes Bier und sauren Wein, das waren die flüssigen Genüsse, welche den Gästen im „brennenden Dornbusch“ in unappetitlichen Gefäßen vorgesetzt wurden.

Ein schmuckes Mädchen im Alter von 16 Jahren stand dem alten Diebshändler als Gehilfin zur Seite; sie mußte die Gäste bedienen und wurde oft die Zielscheibe roher, unsittlicher Späße von Seite der moralisch verkommenen Gesellen, die bei Vater David zusammenkamen. Das Mädchen, Therese mit ihrem Namen, erschien in dieser Gesellschaft wie das Lam in den Wälfen. Mit Gleichmut besorgte es seine Geschäfte, hatte für die oft geheimnisvollen Vorgänge kein Interesse, noch weniger aber an den Gästen selbst, das heißt, ausgenommen Cisar, der es verstanden hatte, die Aufmerksamkeit des Mädchens auf sich zu lenken, wohlverstanden: die Aufmerksamkeit, von diesem Begriffe bis zur Liebe ist in den meisten Fällen noch ein weiter Weg. Doch wir wollen unserer Erzählung nicht vorgreifen.

Zur Stunde, als der Mann im Pelzrocke

Betrage von mehr als dreizehn Millionen Drachmen, welche noch aus der von Rothschild 1833 finanzierten Anleihe herrührten. Dieselbe ist schon im Jahr 1873 amortisiert worden. Weiter fand man in jenen Kästen viele Rollen Gold und ein kostbares Bischofskreuz. Niemand vermag über den seltsamen Fund Aufklärung zu geben, der jetzt in Athen das Tagesgespräch bildet.

* „Nieber Aufhängen als wählen“ sagte in Lennep ein dortiger Fabrikarbeiter zu einem Bekannten, der ihn an seine bürgerliche Pflicht erinnerte. Trotz der so drastischen Berwarnung gegen das Wählen gab er dennoch im Wahllokal seine Stimme ab, ging dann an seine Arbeitsstelle zurück und erhängte sich.

* Paris, 1. Nov. Heute Nacht 1 Uhr 36 Min. wurde in Digne (Nieder-alpen) ein Erdbeben verspürt.

* Auswanderung der Mormonen. Das Gerücht, daß die Mormonen eine Massenauswanderung aus dem Staat Utah der Vereinigten Staaten beabsichtigten, erhält sich und beruht, wie die neuesten Nachrichten aus Nordamerika versichern, auf Wahrheit. Die Zunahme der nicht-mormonischen Bevölkerung in Utah war in den letzten Jahren eine solch bedeutende, daß die Mormonen sich überall eingeeignet haben und sich infolge dieses Umstandes entschlossen, einen Staat aufzusuchen, wo sie ungestört wohnen und ihrem Glauben leben könnten. Das Land, welches sie sich ausgewählt, ist Mexiko, wo nun schon 4 Millionen Acker Land von ihnen angekauft sind. Die Regierung giebt ihnen überdies die Erlaubnis zur Bearbeitung von weiteren 18 Mill. Acker, Holz- und Mineralienland. Jeder zehnte Mormone wird durchs Los zur Auswanderung bestimmt. Man glaubt, daß letztere schon in einigen Wochen vor sich gehen werde.

* Paris, 3. Nov. In den Kohlengruben von Campagnac (Departement Aveyron) fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Es heißt, daß 40 Personen getötet seien; 19 Leichname sind bereits aufgefunden.

* London, 28. Oktbr. Ueber eine fürchterliche Megelei in Afrika wird über Liverpool berichtet. Der Schauplatz der Massacre ist Otkra, eine etwa 50 Meilen den Fluß Bonny hinauf gelegene Insel, welche seit Mai zum britischen Schutzbereich gehört. Im September suchte ein Teil des Stammes Ogoni, einst ein mächtiges, jetzt aber durch innere Fehden in Partien zerstückeltes Volk, die Vermittlung des Königs und der Häuptlinge von Otkra in einem Streite zwischen ihm selber und einer andern Partei nach. Die Ursache des Streites waren die Otkmärkte, welche offen zu halten im Interesse der Otkritans als Zwischenhändler liegt. Die Otkritans ergriffen Partei für die Kläger und erklärten den Gegnern derselben, daß sie im Falle von Feindseligkeiten mit eingreifen würden. Diese Warnung blieb wirkungslos und die

in die Schenke trat, war dieselbe von den bereits bezeichneten Gästen überfüllt. An einigen Tischen wurde Karten gespielt, denn auch für Bauernfänger bot der „brennende Dornbusch“ einen günstigen Platz; lag doch die Schenke in der Nähe eines Bahnhofes. Hatten einige dieser abgefeimten Spitzbuben einen biederen Provinzler in das Garn gelockt, so wurde er hierher geführt, um bald mit schmerztem Herzen, aber leichtem Geldbeutel seiner Wege ziehen zu können.

„He! daß man Euch wieder einmal zu Gesicht bekommt, Baron von der Ecke“, krächzte mit heiserer Stimme Vater David, der eben mit einem gefüllten Glase hinter dem Schenktisch hervortrat und dasselbe einem Gaste vorsetzte, dem Eingetretenen entgegen. „Sollte man doch glauben, Ihr hättet das Geschäft aufgegeben und vergeßet Eure Freunde!“

Bei diesen Worten warf er einen bedeutsamen Blick auf eine hinter dem Schanktisch hängende Schiefertafel, die mit Ziffern und Namen über und über beschriebener war, und zwinkerte seinem neuen Gaste vormurfsvoll mit den Augen zu.

(Fortsetzung folgt.)

feindlichen Dgonis griffen die Freunde der Ostrifans auf deren Rückkehr von den Märkten an; sie töteten einen Häuptling, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten viel Eigentum. Als die Ostrifans von diesem Ueberfall Kenntnis erhielten, machten sie mit ihren Freunden einen teuflischen Racheplan, den sie ohne Verzug ausführten. Unter dem Vorwande einer freundlichen Einladung zu einer Besprechung zur Beilegung der Streitfrage wurden die Dgonis. begleitet von 80 Häuptlingen, in eine Falle gelockt, gefangen genommen und nach Ostrifa geschleppt, wo sie barbarisch hingeschlachtet und gegessen wurden. Die Opfer umfaßten Frauen und Kinder und der Blutdurst der Ostrifans erreichte einen solchen Grad, daß sie ihre Kinder nötigten, das Blut der Opfer zu trinken. Die Zustände in der Stadt während der Tragödie spotteten jeder Schilderung. Ueberreste menschlicher Wesen lagen in allen Richtungen zerstreut umher, während verstümmelte Leichen den Fluß Bonny

hinunterschwammen. Nach der Gefangennahme der zur Besprechung eingeladenen Dgonis wurden ihre wehrlosen Dörfer überfallen und die Folgen waren weitere Greuelthaten. Der englische Konsul setzte die Bestattung der Hingemordeten durch und legte den Ostrifans eine Buße von hundert Oghost Palmöl auf.
* Rache ist blau. Das Berl. Kl. J. erzählt: Der in einer hiesigen großen Färberei beschäftigte Roschmähne R. war für das Dienstmädchen seines Bratherrn, die Marie J., heiß in Liebe entbrannt und das hübsche Mädchen war dem fleißigen R. ebenfalls zugethan, so daß beide daran dachten, sich im nächsten Frühjahr zu heiraten. Doch das Schicksal drängte sich in Gestalt eines Dragoner-Unteroffiziers zwischen die liebenden Herzen. Ein teuflischer Plan reifte nun in dem Hirn des verheirateten Liebhabers. Des Monats wird die Arbeit in der Färberei etwas zeitiger beendet. Marie nimmt dann meist in einem der unbenützten Färbekübel ein Bad. Dies sollte nun am

vergangenen Montag wieder geschehen. was auch R. erfahren hatte. Marie, die Köchin, hatte das neu zugezogene Hausmädchen überredet, mit ihr zusammen das Bad zu nehmen. Das geschah auch. Nach kurzer Zeit aber stürzten beide Mädchen jammernd und notdürftig bekleidet in die Wohnung ihrer erstaukten Herrschaft. Beide waren am ganzen Körper blau gefärbt und alles Waschen und Seifen half nichts, die Farbe war echt. Der vurschmähte Färber, welcher am andern Tage das Jammern der beiden Mädchen hörte, gestand am andern Tage seinem Arbeitgeber mit großem Bedauern, daß er Blauholz in den Bottich geworfen habe, damit Marie's Teint besser zu dem verhassten Dragoner passe. Da sich R. mit seiner blaugefärbten Ungetreuen wieder ausböhnte, so wurde ihm von seiten der Mädchen verziehen. Es dürften wohl noch einige Wochen vergehen, ehe die angewendeten Mittel die beiden „Gebläuten“ wieder in Zugehörige der weißen Rasse verwandelt werden.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Schorndorf Wein-Empfehlung.

Alte Weine, 1 Liter von 50 Pfennig bis 1 Mark, und neue Weine, 1 Liter zu 30 Pfennig bei 20 Liter, empfiehlt

G. Daimler

Wer eine Mark in Briefmarken einwendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13. Band 14 erscheint Anfang Dezember.

Borchert & Schmidt
in Kaufbeuren.

W a h l e n h e i m .

Schönes

Wostobit

hat noch billig zu verkaufen

Wahl.

Christbaumconfekt.

(Delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
August Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.



Epilepsie.

Krampf- & Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

„Hiegea Sanatorium,
Hamburg I.

Für 4 M. 50 S

versendet franko ein 10-Pfd. Packet feine Toiletteseife in gepressten Stücken, schön sortiert in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Seifen- u. Parfümeriefabrik.
Th. Coellen & Cie., Crefeld.

Festgeschenke für junge Damen.

Im Mai des Lebens. Von Martha Eimer.

- 1) „Die neue Mama“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 2) „Frau Milas Schlingling“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 3) „König Thule“. 2 M. eleg. geb. 3 M.
- 4) „Sturm und Stille“. 4 M. eleg. geb. 5 M.

Erreichte Ziele. Von Elly Neuß.

2. Auflage. 2 Bände. 4 M., eleg. geb. 6 M.

Von letzterem Buche erschien bereits eine französische Ausgabe. Eine frische, spannende und geistig veredelnde Lektüre für erwachsene Mädchen. Mit vollem Recht kann man sagen, daß seit vielen Jahren eine derartig hochstehende Lektüre unseren erwachsenen Töchtern nicht geboten ist.

Verlag v. Hofbuchhändler J. Bacmeister in Eisenach.
— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirchenschnitlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, bitterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Heiliter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Italienische

Rotweine

In Folge der Verzögerungen, welche der neue Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien erfährt, sind die Preise der besten Rotweine in Italien derart gesunken, daß ich in der Lage bin, 1887er süditalienischen Gebirgswein in hochfeiner Qualität

bei Faß von ca. 600 Lit. zu 73 M.

" " " " 220 " " 78 "

" " " " 110 " " 80 "

pro Hektoliter franco aller Stationen verzollt mit Zollquittung erlassen kann. Mit Proben stehe ich zu Diensten und indem ich Jedermann einlade, die wahrscheinlich nur vorübergehende Gelegenheit, gesunde, haltbare Rotweine sehr billig zu erhalten, zu benutzen, umsomehr, als unsere neuen Weine im Lande qualitativ nichts Gutes versprechen, bitte ich um Erteilung zahlreicher Aufträge

Joh. Epling in Gaildorf.

Unterleibskrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blut harnen, Blasen- und Nierenleiden behandeln brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Perussührung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: Br em i e r, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Gesunde-Dienstbücher

à Stück 8 Pfennig

hält vorrätig die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

F. Braunbeck

Kaufmänn. Stempel-Fabrik

Stuttgart, Blumenstr. 4.

Leistungsfähigstes Geschäft

dieser Branche liefert alle Arten

Firmen-, Datum-, Giro-,

Medaillon-, Federhalter-,

Automaten- u. Stempel

in unübertroffener Qualität und

bester Ausführung zu den

billigsten Preisen.

Für

Agenten & Wiederverkäufer

vorteilhafteste Bezugsquelle.

Preisliste gratis und franko.

= Großer =

Inventar-Ausverkauf

sämtlicher Artikel
meines Lagers unter äußerst reduzierten Preisen.

Chr. Becker, Murrhardt.

Klassenbach.

Akford.

Die Schulgemeinde veranordnet am nächsten Samstag mittags 12 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten das Anfertigen von 4 Normal-Subsellen.

Anwalt Höfer.



von Carl Nill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 60 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S. Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahmng.

In Welzheim bei H. Hohly, Waldhausen Carl Rau, Plüderhausen W. F. Breitenbücher, Gschwend A. Stüber.

Welzheim.

Der Unterzeichnete kauft ein größeres Quantum

Most-Obst

zu den laufenden Tagespreisen.

Bauer Dietrich.

Pianos

kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnis franko. Baar oder 15-20 Mark monatl. ohne Anzahlung.

L. Herrmann & Co.,

Pianoforte-Fabrik, Berlin, N., Promenade 5.

Murrhardt.

Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfiehlt in großer Auswahl, besten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Bachnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder, Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen und Kinder, namentlich auch gewalzte Herrenschäfte, Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walkbretter.

Sämtliche Schusterwerkzeuge

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

Anregung, Belehrung, Unterhaltung gewährt die



Illustrierte

Jugend-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

(6 Nummern nebst zahlreichen Musik- u. a. Gratisbeilagen)

Probenummern gratis und franko.

Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart.

„Der Musikalischen Jugendpost“ öffnen wir von Herzen gern unsere Spalten zu ihrer Empfehlung.“

„Deutsche Volksschule.“
„... vortreffliche Musikzeitung für die Jugend ...“
Köln. Ztg.“

Sächs. Tuschuho und Cordschuho m. Holzgenagelten festen Tuschuoh. f. Frauen Dutzend 11 Mark. Bei größerer Abnahme billiger. Hefert G. Engelhardt, Zeitz. Preisliste frei.

Wollmatten

sind fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Vorch.

Ein jüngerer ordentlicher Bäckergehilfe

findet dauernde Arbeit und kann sofort eintreten bei

L. Altvater, Bäcker zur Klosterwirtschaft.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte für 1 M 25 S das Pfund, prima Halbdauen 1 M 60 S u. 2 M prima Halbdauen hochfein 2 M 35 S prima Ganzdauen (Flaum) 2. 50 und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Welzheim.

Schöne halbenzlige Milchschweine

hat zu verkaufen

Glinger z. Engel.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung.Adr.: Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!